

50
Jahre
Wirtschaft
erleben

20
22

WIRTSCHAFTS
BILDUNG.CH

~ wirtschaftsbildung.ch ~

Brücke zwischen Schule und Praxis

Der Begriff «Wirtschaft» bleibt für viele abstrakt. Dabei prägen wirtschaftliche Fragen unser Leben. wirtschaftsbildung.ch verfolgt das Ziel, Wirtschaft erlebbar zu machen. Dank unseren Angeboten sollen Jugendliche nicht nur über den Begriff «Wirtschaft» nachdenken, sondern selber konkrete Erfahrungen sammeln – etwa, wie es ist, wenn man in Firmen Entscheide trotz Zielkonflikten treffen muss. Neben den betriebswirtschaftlichen Zusammenhängen wollen wir insbesondere auch die Bedeutung von nachhaltig wirtschaftlichem Handeln vermitteln. Alle Programme basieren auf der Triple Bottom Line (ökonomische, ökologische und soziale Nachhaltigkeit). Die Schüler:innen können gezielt ihre Future Skills weiter ausbauen – von der Problemanalyse über das kritische Denken bis hin zur kreativen Teamarbeit. Kurz: Wir fördern die Neugier bei Jugendlichen für wirtschaftliche Zusammenhänge, helfen ihnen, diese besser zu verstehen, und unterstützen sie bei der Erweiterung ihrer überfachlichen Fähigkeiten. Wir sind überzeugt, mit unseren Programmen einen wichtigen Beitrag zur zukunftsfähigen Wirtschaftsbildung der Schweizer Jugend zu leisten.

Wir danken all unseren Förder:innen, den Industrie- und Handelskammern, den Bildungsinstituten und weiteren Partner:innen sowie den zahlreichen Unternehmen und deren freiwilligen Spielleiter:innen für ihren Beitrag und ihren Einsatz für «50 Jahre Wirtschaft erleben».

wirtschaftsbildung.ch
Seehofstrasse 6
CH-8008 Zürich

Telefon +41 55 220 14 00
info@wirtschaftsbildung.ch
www.wirtschaftsbildung.ch

WIRTSCHAFTS
BILDUNG.CH

~ Vorwort ~

Wir lassen junge Menschen Wirtschaft erleben

Und das bereits seit 1977. Damals führten wir die erste «Wirtschaftswoche» in unserer Region durch. Die Schüler:innen des Realgymnasiums widmeten sich im Lagerhaus in den jurassischen Freiberger ihren simulierten Unternehmen. Seither haben Tausende von Gymnasiast:innen der beiden Basler Kantone eine «Wirtschaftswoche» besucht und spielerisch wirtschaftliche Zusammenhänge gelernt. Denn wirtschaftsbildung.ch setzte von Anfang an auf Gamification – lange bevor das Wort in den Sprachgebrauch Eingang fand.

Heute führen wir «Wirtschaftswochen» meist in Unternehmen unserer Region durch. Die Gastgeber:innen freuen sich, den zukünftigen Wirtschaftsnachwuchs in ihren Unternehmen zu begrüssen. Und die Schüler:innen erhalten durch die Praxisnähe zusätzliche Einblicke in die Wirtschaft.

Als Handelskammer beider Basel liegt uns das Wohlergehen der Wirtschaft am Herzen. Wir engagieren uns, damit die Nordwestschweiz die wirtschaftlich wachstumsstärkste Region der Schweiz ist und bleibt. Die Wirtschaft kann aber nur wachsen, wenn es genügend ausgebildete Fachkräfte gibt. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass unser Nachwuchs fit für die Zukunft ist.

Die «Wirtschaftswochen» sind eine ideale Gelegenheit, unsere Jugend für das Thema Wirtschaft zu begeistern. Deshalb sind wir mit Überzeugung dabei. Das Angebot ist ein Musterbeispiel für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft.

Die Erfolgsstory «Wirtschaftswochen» geht weiter. Wir werden auch in den nächsten Jahren dafür sorgen, dass sich viele Jugendliche für die Wirtschaft begeistern lassen. Helfen Sie mit und werden Sie Spielleiter:in oder Gastgeber:in einer «Wirtschaftswoche». Einfach bei uns melden!

Martin Dätwyler

Direktor Handelskammer beider Basel

handelskammer
beider basel



Wir laden Sie ein, mit dieser Landkarte das Angebot von wirtschaftsbildung.ch zu entdecken und sich, gemeinsam mit uns, für die Wirtschaftsbildung junger Menschen zu engagieren.

~ Geschichte ~

1972

Für die Ernst Schmidheiny Stiftung entwickelt HSG-Professor **Rolf Dubs** «Wirtschaftswochen» für Gymnasien und Lehrerseminare. Teilnehmer:innen sollen spielerisch betriebswirtschaftliches Basiswissen erlernen – angeleitet von Kaderkräften der Schweizer Wirtschaft. Im Zentrum: Die Computersimulation MIG, die über ein Rechenzentrum läuft.



«Meine eigentliche Mitarbeit begann 1972 nach einem Treffen in Schaffhausen. Weil damals die wirtschaftliche Bildung an den Schulen sträflich vernachlässigt wurde, kam die Gesprächsrunde zum Schluss, dass die Durchführung von «Wirtschaftswochen» der richtige Ansatz wäre.»

Prof. Dr. Rolf Dubs, em. Professor für Wirtschaftspädagogik und ehemaliger Rektor der Universität St. Gallen

Das ganze Interview
mit Rolf Dubs
lesen Sie auf unserer
Website:



2002

In WIWAG® – Wirtschaftswochen AG –, einer Simulation, die seit 1989 existiert, erscheint erstmals eine Geldflussrechnung. Datentransfer in MS Excel und die Budgetierung funktionieren direkt auf dem PC der Kursleiter:innen. Neu erlaubt das Tool Simulationen mit fünf Firmen pro Klasse.

2005

Bereits 1978 expandierten die «Wirtschaftswochen» ins Ausland. 27 Jahre später kommen sie auf den Philippinen an. Schon im ersten Jahr finden neun «Wirtschaftswochen» mit 225 Jugendlichen an mehreren staatlichen Universitäten statt.

2006

Für Schulleiter:innen und die Lehrer:innenfortbildung wird eine neue, computergestützte Simulation unter dem Namen **EcoStartup** lanciert. Zum interaktiven Trainieren eines Businessplans nutzt man Excel-Tools. EcoStartup ermöglicht Lehrer:innen auf Sekundarschulstufe I oder II, die Simulation selbstständig durchzuführen.

2008

Die Finanzkrise, die die gesamte Wirtschaft erfasst, wird auch in den «Wirtschaftswochen» thematisiert, um das Verständnis der Schüler:innen für wirtschaftliche Zusammenhänge zu stärken.

2011

Die Simulation **Eco4Schools** richtet sich an die Sekundarschulstufe I und ist die Antwort auf den neuen Lehrplan 21, der auf Volksschulstufe mehr wirtschaftliche Verständnisförderung verlangt. Im Zentrum steht ein holzverarbeitender Betrieb. Die Spielkomplexität ist stufengerecht limitiert.

2016

In der neuen Version WIWAG® 6 stehen erstmals sämtliche Informationen für Lehrer:innen und Spielleiter:innen elektronisch bereit, was Zeit und Kosten spart. Für den Einsatz der Simulation im Schwerpunktfach «Wirtschaft und Recht» werden Unterlagen erstellt, die auf das Vorwissen der Schüler:innen abgestimmt sind.

2017

Die Zahl durchgeführter «Wirtschaftswochen» in der Romandie nimmt deutlich zu. 30 neue französisch sprechende Spielleiter:innen werden ausgebildet. Im gleichen Jahr kommen rund 3600 Gymnasiast:innen in den Genuss einer «Wirtschaftswoche».

2019

Zur langfristigen Sicherstellung der Trägerschaft wird der Verein wirtschaftsbildung.ch gegründet. Er übernimmt die Tätigkeiten der Ernst Schmidheiny Stiftung und die Simulationen. So will man Raum für Neuentwicklungen schaffen. OEKOWI wird durch die neue webbasierte Simulation **Ecoland** abgelöst, die Einblicke in die Logik von unternehmerischem Handeln vermittelt.

2021

In diesem Jahr wird weiter in die Digitalisierung und Didaktisierung der Lernumgebungen investiert. Zudem werden zentrale Ansprüche wie Nachhaltigkeit und Ethik noch stärker integriert. Mit **WIWAG® 7** für die «Wirtschaftswochen» entsteht ein neuartiges Spielerlebnis für die Jugendlichen und Spielleitenden.



«Wer Umsatz mit Gewinn verwechselt, kann rasch falsche Schlüsse ziehen. Und Schlagzeilen auf Social Media bringen da auch nichts. Es braucht also weiterhin Tools, um die Jugend in Wirtschaftsabelangen zu unterrichten.»

Dr. h.c. Thomas Schmidheiny, Stiftungsratspräsident Ernst Schmidheiny Stiftung 1985-2015

Das ganze Interview
mit Thomas Schmidheiny
lesen Sie auf
unserer Website:



~ Rückblick ~

Schweiz, Anfang der

70er-
Jahre

Die Relevanz und Rolle der Wirtschaft wird immer stärker in Frage gestellt, das Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge sinkt: Um hier Gegensteuer zu geben, gründet die Cementfabrik Holderbank die Ernst Schmidheiny Stiftung, die das Verständnis über wirtschaftliche Zusammenhänge in einer Marktwirtschaft fördern soll. Man will den Jungen wirtschaftliches Denken näherbringen.

Absolut visionär sind der Einbezug der Wirtschaft und die Wahl des Lehrmittels: Wirtschaftskader geben als Spielleiter:innen Einblicke in ihr Arbeitsleben. Und schon 1972 setzt man auf Gamification: Ein Computerprogramm MIG, das über ein Rechenzentrum läuft, lässt Schüler:innen Auswirkungen von verschiedenen Entscheidungen wie in einer richtigen Firma simulieren.

«Das Angebot ist nicht nur spielerische Abwechslung vom Schulalltag, sondern auch eine digitale Simulation, die uns Wirtschaft hautnah erleben lässt. Dies bleibt unverzichtbar, um ein Verständnis für eine nachhaltige Wirtschaft zu fördern.»

Adrian Derungs, Direktor Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz IHZ

1974 Anfang Jahr findet die allererste «Wirtschaftswoche» in Zürich statt.

Zum Jahresende sind fast 100 Spielleiter:innen aus der Wirtschaft ausgebildet. 300 Maturand:innen oder angehende Lehrer:innen erleben während einer Woche die Wirtschaft. Im Folgejahr absolvieren schon gut 600 Schüler:innen das Programm.

1983

Eine neu entwickelte Simulationssoftware wird eingeführt. Das benötigt mehrere Instruktionstage. Inhalt: Simulationsübungen und die Schulung mit dem überarbeiteten Lehrstoff.

1984 Neu läuft die «Wirtschaftswochen»-Software auf IBM-PC. Dies führt zu spürbaren Kosteneinsparungen, weil die Auswertung der Schüler:innenentscheide nicht mehr in einem Rechenzentrum erfolgt, sondern direkt auf dem PC der Spielleiter:innen.

1988

Für Einsätze ausserhalb der «Wirtschaftswochen» wird eine neue Simulation entwickelt: ELBEWI – elementare Betriebswirtschaft. Vernetztes Denken gewinnt in der Wirtschaft an Bedeutung. Das Institut für Wirtschaftspädagogik der HSG erhält den Auftrag, ein neues «Wirtschaftswochen»-Lehrmittel von Grund auf zu entwickeln.

1992

Eine Marktanalyse zeigt, dass ein Simulationsbedarf im ausserschulischen Bereich besteht. Im Rahmen einer Dissertation wird das Programm OEKOWI – ökologische Wirtschaft – entwickelt und an zwei Kursen getestet. Es wird gemeinsam mit der Weiterbildungszentrale wbz in Luzern lanciert.

1995

Das Fach «Wirtschaft und Recht» wird für Gymnasialschüler:innen obligatorisch. Neu wird den Mittelschulen die überarbeitete Simulation ELVOWI – elementare Volkswirtschaftslehre – angeboten. Immer mehr angewandte Hochschulen interessieren sich für «Wirtschaftswochen». Zuvorderst: Fachhochschulen in den Kantonen Zürich, St. Gallen und Solothurn.

~ Ausblick ~

Ein aus der Praxis konzipiertes, attraktives Lehrangebot auf die Beine stellen, damit die Schulen aktiv und praxisnah unterstützt werden können – die Idee und Umsetzung der «Wirtschaftswochen» war wegleitend, nicht nur für die Schweiz. Dank der ständigen Anpassung an die neusten Trends in den Wirtschaftswissenschaften

– Stichworte vernetztes Denken oder Nachhaltigkeit –

trägt das Angebot von wirtschaftsbildung.ch auch zu einer langfristigen Entideologisierung der Schule bei. Spannend wird es sein, zu verfolgen, wie der Verein weiterhin visionär vorgeht – zum Beispiel beim Einsatz neuer Technologien.



Melanie Kovacs,
Gründerin Joypreneurs, über
wirtschaftsbildung.ch.
Video anschauen:
zuerst QR-Code,
dann Bild scannen.



Wirtschaftliches Handeln durch eigenes Erleben

besser begreifen

wirtschaftsbildung.ch koordiniert alle Aktivitäten im Rahmen der Programme «Wirtschaftswochen», «Wirtschaft entdecken», «Nachhaltiges Wirtschaften» und «Unternehmen gründen», bildet Spielleitende aus und weiter und entwickelt neue Tätigkeitsfelder, Projekte und Dialogplattformen rund um Wirtschaftsbildung – dies in enger Zusammenarbeit mit den Industrie- und Handelskammern, Bildungsinstitutionen verschiedenster Stufen und weiteren Partner:innen.

wirtschaftsbildung.ch ist als Non-Profit-Organisation in der Schweiz einer der führenden Anbieter von digitalen Wirtschaftssimulationen zu verschiedenen wirtschaftsspezifischen Themen. Folgende Simulationen kommen im Rahmen der Programme zum Einsatz:

- «Wirtschaftswochen» mit Simulation WIWAG®
- «Wirtschaft entdecken» mit Simulation Eco4Schools
- «Nachhaltiges Wirtschaften» mit Simulation Ecoland
- «Unternehmen gründen» mit Simulation EcoStartup

Voraussetzung für die Durchführung der Programme ist eine Ausbildung rund um den Einsatz der Simulationen. wirtschaftsbildung.ch organisiert und koordiniert die entsprechenden Kurse für Lehrpersonen und Kaderkräfte aus der Wirtschaft.

Weiter setzt wirtschaftsbildung.ch auch anlass- und themenspezifische Projekte um und bietet eine Dialogplattform zur Rolle und Verantwortung der Wirtschaft mit Blick auf die Bildung an.



Michael Kuttler,
Gymnasium Muttenz,
über wirtschaftsbildung.ch.
Video anschauen:
zuerst QR-Code,
dann Bild scannen.



«Die Abschlussveranstaltung ist für mich immer das Highlight einer «Wirtschaftswoche». Da kommt so viel Kreativität zusammen; mit einfachsten Mitteln gebastelte Prototypen, herrlich bunte Videos und überraschendes Storytelling. Die Energie der Jugendlichen, die sich meistens von Tag zu Tag steigert, ist einfach ansteckend!»

Sandra Nonella, Spielleiterin «Wirtschaftswochen»; Leiterin Stab und strategische Entwicklung, Dozentin für Konfliktmanagement, ZHAW Soziale Arbeit

~ Programme ~

«WIRTSCHAFTSWOCHEN»

«Wirtschaftswochen» sind Projektwochen für Schüler:innen an Maturitäts- und Berufsschulen. Sie werden auf der Grundlage des Lehr- und Lernkonzepts sowie der Simulation WIWAG® durchgeführt. Während einer «Wirtschaftswoche» schlüpfen Jugendliche in die Rolle von Unternehmensleitungen. Sie erfahren hautnah, was es heisst, ein Unternehmen zu führen. Geführt von Spielleitenden lösen sie ihre simulierten Unternehmen durch turbulente Geschäftsjahre. Sie sind gefordert, kreativ und verantwortungsvoll zu handeln. Vorträge und eine Betriebsbesichtigung vertiefen das Thema Wirtschaft.

Die Projektwochen werden einerseits im Rahmen des «Wirtschaftswochen»-Konzepts durchgeführt, welches ein Gemeinschaftsprojekt von wirtschaftsbildung.ch und den Industrie- und Handelskammern ist. Diese «Wirtschaftswochen» finden in der Schweiz, im Fürstentum Liechtenstein sowie an Schweizer Schulen im Ausland statt. Andererseits wird die Simulation WIWAG® von Schulen und Ausbildungsstätten auch in anderen Formen eingesetzt. Dazu kann eine Lizenz erworben und die erforderliche Ausbildung zur Spielleitung absolviert werden.

Einsatzbereich: Sekundarstufe II
Spieldauer: 3 Tage bis 1 Woche am Stück
Simulation: WIWAG®



~ Kurse ~

Ohne kompetente Spielleitende sind die Programme für Berufsfachschulen, Gymnasien und Berufsmaturitätsschulen, Fachhochschulen und Universitäten nicht durchführbar. Darum bildet wirtschaftsbildung.ch interessierte Personen aus und weiter.

«Wirtschaftswochen» und WIWAG®

Lehrpersonen und Mitarbeitende aus der Wirtschaft sollen umfassend auf eine eigenständige Durchführung von «Wirtschaftswochen» vorbereitet werden.

«Wirtschaft entdecken» und Eco4Schools

Voraussetzung für den Unterrichtseinsatz des Programms «Wirtschaft entdecken» mit der Simulation Eco4Schools ist ein Einführungskurs. Seit 2018 finden die Kurse vorwiegend als Aus- und Weiterbildungsangebote an Pädagogischen Hochschulen statt.

«Nachhaltiges Wirtschaften» und Ecoland

Das modulare Kursangebot für Ecoland wird in Form von Intensivseminaren, Webinaren und Warm-up-Veranstaltungen durchgeführt.

«Unternehmung gründen» und EcoStartup

Voraussetzung für den Einsatz des Programms «Unternehmen gründen» mit der Simulation EcoStartup ist eine kompakte Spielleitung-Ausbildung.

«Das Erleben von Wirtschaft, erklärt von Berufsprofis in einem internationalen, mehrsprachigen Umfeld, ist ein einzigartiges Erlebnis für die Schüler:innen der Schweizer Schulen im Ausland. Es öffnet Türen zur Schweiz und ist ein wertvoller Teil des Berufswahlprozesses.»

Walter Stoops, Rektor Schweizer Schule Santiago, Chile

«WIRTSCHAFT ENTDECKEN»

«Wirtschaft entdecken» ist das Programm für den Unterricht im Fach «Wirtschaft, Arbeit, Haushalt», welches wirtschaftliche Zusammenhänge für Schüler:innen verständlicher macht. Es fokussiert auf die beiden Kompetenzbereiche «Produktions- und Arbeitswelten erkunden» und «Märkte und Handel verstehen – über Geld nachdenken» im Lehrplan 21. Angeleitet von ihrer Lehrperson, simulieren die Jugendlichen die Führung eines Sägereibetriebs. In der Geschäftsleitung müssen sie unternehmerische Entscheide fällen und erleben die ökonomischen, ökologischen und sozialen Auswirkungen ihres Handelns. Die Lernumgebung veranschaulicht den Wettbewerb so, dass grundlegende Marktprinzipien erarbeitet werden können.

Die Lehrperson steuert die Komplexität der Simulation durch die Wahl des Levels und der Umfeldfaktoren. Schliesslich werden die erworbenen wirtschaftlichen Grundkompetenzen zur Beurteilung von Produkten und zur Begründung von Konsumententscheidungen aus dem Alltag der Jugendlichen herangezogen.

Einsatzbereich: Sekundarstufe I
Spieldauer: 9 Stunden, im Unterricht integriert
Simulation: Eco4Schools



«NACHHALTIGES WIRTSCHAFTEN»

Mit der Simulation Ecoland lernen die Schüler:innen nachhaltiges Wirtschaften. Im fiktiven Kleinstaat Ecoland wirken sie als Unternehmen, Haushalte, Regierung und Medien. Sie treffen Entscheidungen und handeln im Parlament mit anderen Interessengruppen Kompromisse aus. Ecoland ist ein volkswirtschaftlich-staatskundliches Modul. Auf der Grundlage einer digitalen Simulation mit dynamischen Interaktionen im Modellstaat wird das Verständnis für die komplexe Vernetzung zwischen Betriebs- und Volkswirtschaft sowie Politik und Gesellschaft vermittelt. Ökologie und Fragen der Nachhaltigkeit sind durchgängig verankert. Nur durch eine intensive Zusammenarbeit der verschiedenen Gruppen (Haushalte, Unternehmen, Regierung, Medien) kann die Gesamtsituation im Ecoland nachhaltig verbessert werden.

Einsatzbereich: Sekundarstufe II
Spieldauer: 2 bis 5 Tage, am Stück oder im Unterricht integriert
Simulation: Ecoland

~ Projekte & Dialogplattform ~

PROJEKTE

wirtschaftsbildung.ch öffnet Raum für Neues. Wir arbeiten gezielt mit Partner:innen zusammen, um gemeinsam Projekte zu entwickeln und zu finanzieren. Das können Laborprojekte sein, die es erlauben, Erkenntnisse in verschiedenen didaktischen Formaten zu sammeln. Als Innovationsprojekte bieten sich beispielsweise spezielle «Wirtschaftswochen» oder der neuartige Einsatz von Simulationen an.

Buchbar sind auch speziell abgestimmte digitale Angebote für Schulen (Beispiele):

- «Wirtschafts-Snacks». Dies sind kurze digitale Einheiten mit Praxisbezug zu den bekannten Wirtschaftswochenthematen wie Aussenwelt, Kunden oder Finanzen.
- «Inside Crisis». Dies sind kurze digitale Inputs aus der Praxis. Sie zeigen unternehmerische Einblicke in die (Corona-)Krisenbewältigung mit Bezug zu unterrichtsrelevanten Themen.

DIALOGPLATTFORM

wirtschaftsbildung.ch strebt eine Rolle als offene Plattform für Wirtschaftsbildung in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein an. Darum intensivieren wir den Dialog zu Themen der Wirtschaftsbildung mit Unternehmen, Wirtschaftsverbänden und Sozialpartner:innen. Dazu baut wirtschaftsbildung.ch das eigene Netzwerk aus, geht Partnerschaften ein und entwickelt verschiedene Veranstaltungsformate.

Als zentrale Dialogplattform von wirtschaftsbildung.ch dient unter anderem das Symposium. Es ist ein Ort der Begegnung zwischen Bildung und Wirtschaft. Der hochkarätige Anlass richtet sich an alle Beteiligten und Förderer:innen von wirtschaftsbildung.ch. Es soll als exklusiver «Food for Thought» und als Dank für das Engagement dienen.

«UNTERNEHMEN GRÜNDEN»

Das Programm «Unternehmen gründen» vermittelt am Beispiel einer einfachen Unternehmensgründung betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse und fördert das Interesse am Unternehmertum. Die Teilnehmer:innen müssen ein Startup, basierend auf einem selbst erarbeiteten Businessplan, gründen und anschliessend während drei bis fünf Geschäftsjahren führen. Entlang der gesamten Wertschöpfungskette wird die ökonomische, soziale und ökologische Nachhaltigkeit erlebbar gemacht. Das Thema hat einen erheblichen Einfluss auf den Erfolg des simulierten Startups.

Einsatzbereich: Sekundarstufe II
Spieldauer: 1 bis 3 Tage, am Stück oder im Unterricht integriert
Simulation: EcoStartup

Alle Simulationen werden auch von Hochschulen in der Erwachsenenbildung eingesetzt.



Eric Krapp,
Vice President Digital,
QuEST Global, über
wirtschaftsbildung.ch.
Video anschauen:
zuerst QR-Code,
dann Bild scannen.



«Für mich ist es ein Privileg, mit jungen Menschen in einer «Wirtschaftswoche» zusammenzutreffen. Besonders freut mich, wenn sie entdecken, dass Wirtschaft ja gar nicht langweilig, sondern vielfältig und spannend ist. Zudem lerne ich jedes Mal viel Neues.»

Andreas Disler, Spielleiter «Wirtschaftswochen»; IT Security Architect, AXA

